

*Eter Soselia*

## **Die Systeme der Farbtermini in den Kartwelsprachen**

Schon die erste Demonstration eines universellen Modells der Farbkategorisierung (Berlin/Kay 1969) war begleitet von der Untersuchung der konkreten Systeme der Farbtermini mit dem Ziel, die Beziehung dieser Systeme zu dem universellen Modell zu ermitteln. Die Erforschung der konkreten Systeme und die Präzisierung der Semantik der konkreten Farbtermini förderte die Vervollkommnung des universellen Modells und seine Gestaltung in der gegenwärtigen Art. Auch eine Untersuchung der kartwelischen Systeme der Farbtermini mit dem gleichen Ziel, ihre Beziehung zu dem universellen Modell zu bestimmen oder dieses Modell zu verifizieren, wurde vorgenommen. Das universelle Modell beschreibt die Systeme der Farbtermini sowohl in synchroner als auch in diachroner Sicht, und daher gibt das Studium der Systeme der Farbtermini verwandter Sprachen einer Familie die Möglichkeit, beide Ebenen (die synchrone und die diachrone) zusammenzufassen.

Unter den kartwelischen Systemen der Farbtermini ist die Analyse des georgischen Systems am ausführlichsten vertreten, was dadurch bedingt ist, daß es im Vergleich zu den anderen kartwelischen Systemen reicher ist.

### *1. Das georgische System der Farbtermini*

Das georgische System der Farbtermini zeichnet sich durch große Mannigfaltigkeit aus. Doch das universelle Modell der Farbkategorisierung gestattet es, aus dieser Vielfalt die Termini der Basisfarben abzuheben, die den Typ des Systems bestimmen und deren Kategorien die organisierenden Grundelemente des durch die Farbtermini gegliederten Farbraumes einer Sprache darstellen.

Die Autoren des universellen Modells liefern auch die Kriterien zur Unterscheidung der Basisfarben, die vier grundlegende und vier zusätzliche Punkte umfassen. Gleich der erste grundlegende Punkt, demzufolge der Terminus einer Basisfarbe ein Monolexem sein muß, scheidet aus der Vielfalt der Termini den Großteil als Nichtbasisfarben aus, denn diesem Punkt zufolge bestehen solche Termini aus einem Wort. Bei den ausgesonderten handelt es sich meist um gleichwertig verbundene Komposita wie:

*šav-tetri* (schwarz und weiß, farbgemischt)<sup>1</sup>

*tetr-çiteli* (rötlich-weißlich)

*çitel-qviteli* (was rot und gelb gefärbt ist; vielfarbig, verschiedenfarbig)

*çitel-lurži* (von roter und blauer Farbe; rot, das einen blauen Ton hat)

*qvitel-mçvane* (gelb und grün – gelblich-grünlich)

*lurž-çiteli* (blau und rot; bläulich-rötlich)

*šavçiteli* (dunkel mit rötlichem Schimmer)

*šavqviteli* (schwärzlich gelb)

*zoç-lažvardi* (poetisch: korallenfarben und lasurblau; rot und blau)

*tetr-qirmizi* (weiß und karmesinrot – weiß-rot [Gesicht])

*çitel-çiteli* (1. rötlich; 2. viel rot)

*çroğa-çroğa* (1. viel bräunlichgrau; 2. was bräunlichgraue Farbe hat)

und viele andere. Verständlicherweise ist es möglich, eine recht große Anzahl von Farbtermini dieses Typs zu bilden, und es ist nicht einmal zu erwarten, daß sie alle im Erklärenden Wörterbuch ihre Widerspiegelung finden.

Zur gleichen Art zählen jene Komposita, wo beide Komponenten Farbtermini sind, wobei eine in der Form der Annäherungsstufe vertreten ist (meist handelt es sich dabei um die erste Komponente, doch bisweilen kann es auch die zweite Komponente sein):

*moluržo-šavi* (schwarz, das einen blauen Schimmer hat)

*moçitalo-qviteli* (gelb, das einen roten Schimmer hat)

*moçitalo-vardisperi* (rosa, das einen roten Schimmer hat)

*moçitalo-qavisperi* (braun, das einen roten Schimmer hat)

*monarinžispro-çiteli* (rot, das einen orangenen Schimmer hat)

*tetr-moqvitelo* (gelblich weiß)

*lurž-mošavo* (schwärzlich blau – sehr dunkelblau)

und viele andere.

Zu dieser Art gehören auch die Komposita, deren beide Komponenten aus Formen der Annäherungsstufe bestehen:

*movardispro-moqvitelo* (blaßrosa und gelblich)

*motetro-monacrispro* (leicht grau, hellgrau)

*mošavo-monacrispro* (schwärzlich und leicht grau)

und viele andere.

Hier sind auch Komposita eines anderen Typs aufzuführen, deren Bildungsmodell sich durch keine hohe Produktivität auszeichnet. Da einige derartige Komposita doch in das »Erklärende Wörterbuch der georgischen Sprache« Eingang gefunden haben, führen wir sie als Belege an:

*tetr-luržnarevi* (wo weiß und blau vermischt sind; blauvermisches Weiß)

*mḱrtallurži* (künstlich: blaßblau, hellblau)

*lurž-mukisperi* (von dunkler blauer Farbe)

*ciag-lurži* (hellblau – bläulich)

und andere.

Durch den gleichen ersten Punkt werden auch jene Termini ausgeschlossen, die Komposita verkörpern, deren zweiter Bestandteil das Wort *peri* »Farbe« ist, während der erste Teil ein Substantiv im Genitiv ist (dieses kann eine Pflanze, die Frucht einer

1 Die georgischen Farbtermini sind dem »Kartuli enis ganmarḱebiti leksiḱoni« (Bd. 1–8, Tbilisi 1950–1964) entnommen. Hier und im weiteren geben wir in Klammern die Erklärung nach diesem Wörterbuch wieder.

Pflanze, eine Blume, ein Tier, ein Mineral... bezeichnen, also ein Ding, für das eine spezifische Färbung kennzeichnend ist). Derartige Termini sind im »Erklärenden Wörterbuch der georgischen Sprache« recht reich vertreten:

*agurisperi* (was farblich an einen Ziegelstein erinnert – gelblich rötlich) \* \* \* \* \*

*alisperi* (welche Farbe die Flamme hat – leuchtend hellrot)

*gišrisperi* (schwarz wie Gagat, tiefschwarz)

*daričinisperi* (was die Farbe von Zimt hat – kastanienbraun)

*endrosperi* (die für Krapp charakteristische Farbe – rot)

*vardisperi* (blaßrot)

*vercxlisperi* (die für Silber kennzeichnende Färbung, glänzend)

*zapranisperi* (gelb)

*zurmuxisperi* (poetisch: was farblich an Smaragd erinnert – grün)

*zγvisperi* (poetisch: was farblich an das Meer erinnert – blau, lasurblau)

*tagvisperi* (was farblich an eine Maus erinnert – dunkelgrau)

*tambakosperi* (was farblich an Tabak erinnert – gelblich-bräunlich)

*taplisperi* (was farblich an Honig erinnert – gelblich strohfarben, honigfarben

[Augen: Pferd...])

*iasamnisperi* (die Farbe der Fliederblüte – rötlich violett)

*iisperi* (was farblich an ein Veilchen erinnert – rötlich blau)

*irisisperi* (poetisch: was farblich an eine blaue Lilie erinnert – lilienfarben)

*isrimisperi* (poetisch: was farblich an unreife Trauben erinnert – bläulich-grünlich)

*kvamlisperi* (was die Farbe von Rauch hat – leicht grau)

*kremisperi* (umgangssprachlich: gelblich weiß)

*kurdylisperi* (poetisch: grau, dunkelgrau)

*lainisperi* (poetisch: dunkelblau)

*lalisperi* (poetisch: was farblich an Rubin erinnert: dunkelrot)

*lažvardisperi* (poetisch: hellblau)

*marçqvisperi* (was farblich an Erdbeeren erinnert – hellrot)

*maržnisperi* (was farblich an Korallen erinnert)

*maqvlisperi* (schwarz wie Brombeeren)

*mglisperi* (wolfsfarben – grau)

*miçisperi* (was die Farbe der Erde, des Staubes hat – grau)

*mixakisperi* (dasselbe wie qavisperi)

*mķvdriperi* (Farbe, die ein Toter trägt – gelb-grün)

*molisperi* (was farblich an frisches Gras erinnert – hellgrün)

*mṭredisperi* (hellblau, hellbläulich [wird als Epitheton des Himmels verwendet])

*murisperi* (was farblich an Ruß erinnert – schwarz)

*namžisperi* (dasselbe wie čalisperi)

*narinžisperi* (was farblich an eine Apfelsine erinnert – rötlich-gelb)

*nacrisperi* (was farblich an Asche erinnert – grau, dunkelgrau)

*okrosperi* (farblich dem Gold ähnlich)

*pirisperi* (blaßrot – rosa)

*platinisperi* (was farblich an Platin erinnert – silbrig weiß)

*žangarosperi* (grüne Farbe, die den Grünspan kennzeichnet)

*žangisperi* (was farblich an Rost erinnert – rostbraun)

*žolosperi/žolisperi* (was farblich an Himbeeren erinnert – rötlich-rosa)

*rķinisperi* (was farblich an Eisen erinnert)

*rzisperi* (was farblich an Milch erinnert)  
*sadapisperi* (was farblich an Perlmutter erinnert)  
*santlisperi* (farblich dem Wachs ähnlich – gelb, bleich, totenfarben [vom Menschen])  
*sapironisperi* (was farblich an Saphir erinnert)  
*svilisperi/svilispera* (blaßbräunlich)  
*sixlisperi* (was farblich an Blut erinnert – blutrot, dunkelrot)  
*sosanisperi* (siehe *sosani* »Lilie«)  
*spilenzisperi* (was farblich an Kupfer erinnert)  
*suroisperi* (was farblich an Efeu erinnert – dunkelgrün)  
*tqviisperi* (was farblich an Blei erinnert – dunkelgrau)  
*unabisperi* (was farblich an Zizyphus erinnert – gelbbräunlich rot)  
*piruzisperi* (was farblich an Türkis erinnert – hellblau)  
*karvisperi* (was farblich an Bernstein erinnert)  
*yanzilisperi* (was farblich an Bärenlauch erinnert – dunkelgrün)  
*yvinisperi* (in der Farbe von rotem Wein – schwärzlich rot)  
*yo ynošosperi/yo ynašosperi* (was farblich an Schlehen erinnert – dunkelblau)  
*qavisperi* (was farblich an Kaffee erinnert – *mixakisperi* »nelkenfarben«)  
*qornisperi* (sehr schwarz)  
*šakrisperi* (hell weizenfarben)  
*švindisperi/šindisperi* (was farblich an Kornelkirschen erinnert – dunkelrot)  
*čaisperi* (was farblich an Teesud erinnert – dunkelstrohfarben)  
*cecxlisperi* (was farblich an Feuer erinnert – *alisperi* »flammenfarben«)  
*cvilisperi* (vergilbt, *santlisperi* »wachsfarben«)  
*cilisperi* (was farblich an Eiweiß erinnert – gelblich weiß)  
*cisperi* (was farblich an den Himmel erinnert – hellblau)  
*cxvrisperi* (schafsaugenfarben – bräunlichgrau)  
*zočisperi* (was farblich an Korallen erinnert – korallenfarben)  
*čablisperi* (was farblich an Kastanien erinnert – kastanienbraun, schwarzrot, honigfarben)  
*čengosperi* (was farblich an die äußere Walnußschale erinnert – dunkelbraun)  
*çqlisperi* (leicht hellgrau; grau, farblos)  
*čermisperi* (was farblich an Aprikosen erinnert – rötlich-gelb)  
*čvartlisperi* (was farblich an Ruß erinnert – schwarz)  
*čiapari* (roter Farbstoff/rot; *čiapera* – ein mehrjähriges Kraut)  
*xavisperi* (was farblich an Moos erinnert – dunkelgrün)  
*xakisperi* (bräunlich grün)  
*xaxvisperi* (was farblich an Zwiebeln erinnert – blaß bläulich-rötlich)  
*xvlikisperi* (was farblich an eine Eidechse erinnert – grünlich grau)  
*xorblisperi* (was farblich an Weizen erinnert – zwischen bräunlich und weiß [Haut])  
*xorcisperi* (was farblich an das Fleisch des Menschen erinnert – fleischfarben – *pirisperi* »blaßrot«)  
*xoxbisperi* (was farblich an einen Fasan erinnert – hellblau glänzend farbig)  
*žigrisperi* (was farblich an Leber erinnert – schwarzrot, dunkelrot)  
*žoraperi* (rötlich-schwärzlich; dunkelrot)

Der zweite grundlegende Punkt der Kriterien, daß ein Signifikat nicht Bestandteil des Signifikats eines anderen Terminus sein darf, läßt sich in der Anfangsetappe schwer überprüfen, obgleich zu sagen ist, daß diese Forderung alle Arten von Termini aus-

schließt, die von Basistermini abgeleitet sind. Das ist auch verständlich, denn die entsprechende Farbe (Signifikat) von Termini mit abgeleiteten Stämmen stellt zu einem gewissen Teil einen Bestandteil der entsprechenden Farbe (des Signifikats) eines Basisterminus dar. Die Anzahl solcher Termini ist verhältnismäßig hoch. Es handelt sich dabei um Termini, die mit den Possessivsuffixen *-ovan*, *-ian* gebildet sind (*lažvardo-vani*, *zurmuxtovani*, *lažvardiani*, *ķupriani*...), um Formen der Annäherungsstufe, die mit dem Konfix *mo-* *-o* gebildet sind (*moqvitalo/moqvitulo*, *močitalo/močitlo*, *mošav-pro/mošavo*, *monacrispro*, *močablispro*, *movercxlispro*, *movardispro*, *moalispro* u. a.) und um Formen, die mit dem Konfix *ča-* *-o* gebildet sind, die gleichfalls die Semantik der Annäherungsstufe beinhalten (*čatetro*, *čačitlo*, *čaqvitulo*, *čačvvano*, *čaruxo* u. a.).

Nach dem Ausschluß einer großen Zahl abgeleiteter Termini verlangt der zweite Punkt die Eliminierung folgender Termini:

*bordo* (kornelkirschfarben, dunkelrot). Wie wir sehen, läßt sich dieser Terminus durch den Terminus *čiteli* »rot« definieren, aber nicht umgekehrt: *čiteli* läßt sich nicht durch den Terminus *bordo* definieren.

*katkata* (was weiß schimmert, blendend weiß, schneeweiß). Dieser Terminus ist durch den Terminus *tetri* »weiß« definierbar, aber nicht umgekehrt: *tetri* läßt sich nicht durch *katkata* bestimmen.

*xaki* (bräunlich grün). Dieser Terminus ist durch den Terminus *mčvane* »grün« bestimmbar, aber nicht umgekehrt: *mčvane* läßt sich nicht durch den Terminus *xaki* definieren.

*qurqumi* (imer. und gur. Dialekt: tiefschwarz, ganz dunkel). Der Terminus ist durch den Terminus *šavi* »schwarz« bestimmbar, aber nicht umgekehrt: *šavi* ist nicht durch den Terminus *qurqumi* bestimmbar.

*qurči* (tiefschwarz). Dieser Terminus läßt sich durch den Terminus *šavi* »schwarz« bestimmen, aber nicht umgekehrt: *šavi* ist nicht durch den Terminus *qurči* bestimmbar.

Solcherart sind auch mehrere andere Termini:

*gišeri* (übertragen: tiefschwarz)

*kumeti* (ganz dunkel, tiefschwarz)

*kunapeči* (ganz dunkel, pechschwarz, tiefschwarz)

*lebi* (durch Schlag oder Fall blaugewordene Körperstelle)

*lemanı* (mochewisch: *lemanı*; grau)

*libri* (1. weißer Fleck auf der Pupille des Auges, 2. blauviolett [S.-S. Orbeliani])

*luši* (bläuliche Farbe)

*maryi* (prächtigstes Weiß)

*mečamuli* (dunkelrot)

*karkara* (blendend weiß, schneeweiß)

*kupri* (1. schwarz, dunkel, 2. gurisch: kastanienfarben [Rinder])

*girmizi* (türkisch: *kirmiz* – rot, von roter Farbe)

*žora* (imerisch und ratschisch: dunkelrot, weinrot, rötlich-schwärzlich/dunkelrote oder kastanienfarbene Rinder)

Nach dem dritten grundlegenden Punkt der Unterscheidungskriterien darf der Terminus einer Basisfarbe nicht für eine begrenzte Klasse von Dingen verwendet werden. Damit sind folgende Termini von den Basistermini auszuschließen:

*talxi* (Trauerfarbe [S.-S. Orbeliani]; von schwarzer Farbe [Kleidung, Stoff])  
*luskumi* (*luskumi yame* – finstere Nacht)  
*ṭiya* (kartlisch und kachisch: dunkler, schwarzer Mensch)  
*kera* (hellgelb, honigfarben, strohfarben [Haar])  
*qarači* (übertragen: von schwarzer Farbe [Mensch])  
*čičxi/čičxa* (imerisch: hell gescheckte Augen)  
*čiyra/čiyriḡa* (veraltet: geschecktägig)  
*čromaya/čromaxi* (imerisch: gescheckt, bräunlichgrau)  
*čroya* (bräunlich bunt – *čroya tvalebi* »gescheckte Augen«)  
*čqana* (gurisch: bräunlich-grau, gescheckt [Augen]; synonym: ratschisch *čqima*)  
*žačo* (außerordentlich schön bräunlich-grau [Augen])

Von diesen Wörtern ist *luskumi* mit zwei Bedeutungen belegt, wobei die eine mit einer Farbe verknüpft ist, allerdings nur in der Wendung *luskumi yame* begegnet.

Etwas zweifelhaft ist es, *sisvi* zu dieser Art von Termini zu stellen:

*sisvi* 1. weiß-schwarz meliertes Haar [S.-S. Orbeliani]; 2. dunkelgraue, graue Farbe;  
 3. imerisch, gurisch: Falbe [Pferd].

Bedenklich erscheint uns nur die zweite Bedeutung, denn der ersten und dritten Bedeutung nach ist dieser Terminus in dieser Gruppe zu betrachten.

Was den vierten grundlegenden Punkt der Kriterien betrifft, demzufolge der Terminus einer Basisfarbe verhältnismäßig augenfällig, häufig und weit verbreitet sein muß, wurden nach der Befragung von Informanten und gestützt auf die eigene sprachliche Intuition folgende Termini aus der Zahl der Basisfarben eliminiert:

*lažvardi* (poetisch: lasurfarben – blau)  
*lega* (dunkelgrau – grau)  
*libredi* (dunkelfarben, Mittel zwischen weiß und schwarz)  
*mreši* (veraltet: kastanienfarben)  
*žyali* (1. schwarzrötlich; 2. schwarzweiß, grau, dunkelgrau)  
*pero* (zwischen weiß und schwarz [Saba]; grau)  
*gomrali* (dunkelgrau)  
*zoçeuli* (korallenfarben; granatapfelblütenfarben)

Somit ergibt sich, daß in der Anfangsetappe der Untersuchung folgende Termini den Anforderungen der vier grundlegenden Punkte für die Kriterien der georgischen Farbtermini genügen:

*tetri* (»weiß«; Farbe des Schnees, der Milch [Gegenteil: *šavi*])  
*šavi* (»schwarz«; dunkler als alle anderen Farben; Farbe der Kohle, des Gagats [Gegenteil: *tetri*])  
*čiteli* (»rot«; blutfarben, korallenfarben)  
*qviteli* (»gelb«; eine der sieben Grundfarben des Spektrums, zwischen Orange und Grün stehend, gold- oder bernsteinfarben)  
*mčvane* (»grün«; Farbe des frischen Grases, der Blätter und dergleichen; unter den sieben einfachen Farben des sichtbaren Spektrums nimmt es die vierte Stelle ein [*čiteli*, *narinžisperi*, *qviteli*, *mčvane*, *cisperi*, *lurži*, *iisperi*])  
*lurži* (»blau«; eine der grundlegenden Spektralfarben: dunkles Blau)  
*ruxi* (»grau«; mit Weiß vermischte schwarze Farbe; dunkelgrau)

Auf einen Blick erscheint der Basischarakter der ersten sechs Termini unzweifelhaft und bedarf deshalb keiner Überprüfung durch zusätzliche Kriterien. Bedenken erregt lediglich der siebente Terminus *ruxi*. Inwieweit befriedigt er die Forderung des vierten Punktes der Kriterien für Basisfarben? Um auf diese Frage eine eindeutige Antwort zu geben, genügt es, das sogenannte Listenexperiment durchzuführen. Bevor wir uns mit dem Wesen des Listenexperiments bekanntmachen, ist hervorzuheben, daß der Terminus *ruxi* alle vier Punkte der zusätzlichen Kriterien erfüllt: 1. Den Terminus kennzeichnet eine ebensolche distributive Kraft wie jeden anderen, bereits ermittelten Terminus einer Basisfarbe; 2. der Basischarakter des betreffenden Terminus ist strittig, wenn er gleichzeitig den Namen jenes Dings verkörpert, für das die betreffende Farbe charakteristisch ist; 3. der Basischarakter entlehnter Termini ist bedenklich; 4. ein morphologisch nicht einfacher Terminus erregt den Verdacht, keine Basisfarbe zu repräsentieren.

Daher wurde es nötig, das Listenexperiment durchzuführen, um den Basischarakter von *ruxi* eindeutig bestimmen zu können. Dieses Experiment könnte mit seinen Ergebnissen nochmals den Basischarakter der hervorgehobenen sechs Termini bestätigen.

Das Wesen des Listenexperiments besteht in folgendem: Einer Versuchsperson wird die Aufgabe erteilt, in 3–5 Minuten alle Farbtermini (Wörter) aufzuschreiben, die ihr einfallen. Man nimmt an, daß die Termini der Basisfarben, die allen fast gleichermaßen bekannt und weit verbreitet sind, im Durchschnitt unter den ersten zehn Wörtern der Liste aufgeführt werden. Wir führten das Experiment mit 38 georgischen Informanten verschiedenen Alters, Geschlechts und Berufs durch. Normalerweise nehmen an einem solchen Versuch keine Personen teil, deren Fachwissen zu einem bestimmten Teil mit Farben verknüpft ist. Bei diesem Experiment reihten wir aber doch zwei Maler, eine Frau und einen Mann, unter die Informanten ein, da uns ihre Haltung in dieser Frage interessant erschien. Diese beiden Versuchspersonen konnten die Ergebnisse des Experiments nicht wesentlich beeinflussen. Zu Beginn des Experiments erklärten wir: Sie verstehen doch, was ein Farbterminus ist? Und wir zählten einige auf, sowohl Basistermini als auch Nichtbasistermini. Nach dieser Aufzählung unterhielten wir uns mit den Informanten (beispielsweise über ihren Beruf, ihre Tätigkeit) in der Absicht, sie das Aufgezählte vergessen zu lassen, damit ein Einfluß des Aufgezählten auf die Versuchsergebnisse auszuschließen war, und erst dann wurde eine Zeit für das Experiment anberaumt.

Ziel des Experiments war es, den vierten Punkt der Kriterien für den Basischarakter mengenmäßig zu werten. Wir wollten sehen, inwieweit die Informanten in der Nennung eines Terminus übereinstimmten, und den durchschnittlichen Platz eines Terminus in der Liste der Farbtermini bestimmen.

An dem Experiment beteiligten sich 38 Informanten. Sie benannten 894 Termini (einschließlich Mehrfachnennungen). Schließt man die Wiederholungen aus, so belief sich die Anzahl der Termini auf 112. Im Durchschnitt lieferte jeder Informant 23–24 Termini (genau: 23,53). Das Maximum der von einem Informanten aufgezählten Termini lag bei 37, das Minimum bei 11. Diese beiden Extreme gingen übrigens auf die Maler zurück: 37 Termini listete die Malerin auf, 11 der Maler. Bemerkenswert ist auch, daß der Maler die Termini *šavi* »schwarz« und *tetri* »weiß« nach langem Überlegen erst in den letzten Augenblicken dazuschrieb und hinzufügte: »Von mir aus, aber eigentlich halte ich sie nicht für Farben.« Die Bemerkung des Malers können wir gleich

an dieser Stelle kommentieren. Sie ist durchaus verständlich, denn *šavi* und *tetri* sind Termini achromatischer Farben, und als Farbe im engeren Sinn betrachtet man oft nur die chromatischen. Die Ergebnisse des Experiments lassen sich in Gestalt einer Tabelle darstellen.

*Tabelle 1*

Nr.	Farbterminus	Anzahl d. Auftretens
1	çiteli	38
2	mçvane	38
3	lurži	38
4	qavisperi	38
5	qviteli	37
6	tetri	37
7	šavi	36
8	cisperi	36
9	nacrisperi	36
10	vardisperi	31
11	narinžisperi	31
12	štapolisperi	24
13	iasamnisperi	21
14	okrospəri	21
15	vercxlisperi	19
16	šindisperi	19
17	taplisperi	18
18	zyvisperi	17
19	iisperi	17
20	ķremisperi	16
21	melnisperi	15
22	çablisperi	15
23	çarxlisperi	10
24	šoķoladisperi	10
25	lalisperi	10
26	ķaķaosperi	9
27	žolosperi	9
28	tagvisperi	9
29	brinžaosperi	9
30	alisperi	8
31	xoxbisqelisperi	8
32	ruxi	7
33	posporisperi	7
34	lim(o)nisperi	7
35	»bronzisperi«	6
36	spilenžisžvlišperi	6
37	ržisperi	6
38	xaķisperi	6
39	zurmuxťisperi	5
40	agurisperi	5
41	salatisperi	5



42	meçamuli	5
43	maqvlisperi	5

In beiden Tabellen (Tabelle 2 siehe weiter unten) sind die verschiedenen Termini vertreten, welche die Informanten benannten. Diejenigen Termini, die von den Versuchspersonen weniger als fünfmal aufgeführt wurden, wurden nicht aufgenommen. In der Tabelle 1 sind die Termini danach geordnet, wie oft sie im Experiment genannt wurden. Gestützt auf diese Daten, lassen sich folgende Schlüsse ziehen:

1. Im ersten Teil der Tabelle (das sind die neun Termini *çiteli*, *mçvane*, *lurži*, *qavisperi*, *qviteli*, *tetri*, *šavi*, *cisperi*, *nacrisperi*) sinkt die Häufigkeit des Auftretens gleichmäßig von 38 auf 36.

2. Bei den folgenden Werten zeigt die Anzahl des Auftretens einen Sprung, sie sinkt von 36 auf 31, und dann in einem weiteren Sprung auf 24.

3. Dann sinkt die Häufigkeit der Aufführungen wieder relativ gleichmäßig, obwohl von 15 Nennungen zu 10 wiederum eine Art Sprung zu beobachten ist (die Termini *çarxlisperi*, *šokoladisperi* und *lalisperi* sind zehnmal genannt).

In dieser Tabelle lassen sich also nach Häufigkeitssprüngen vier Gruppen unterscheiden. Es ist zu erwarten, daß die Gruppe I von den Basistermini gebildet wird, während sich in Gruppe II jene Nichtbasistermini befinden, die den Basistermini am nächsten stehen. Die Gruppen III und IV enthalten Nichtbasistermini, wobei die in Gruppe III stärker verbreitet sind. Besonders interessant sind die Termini der Gruppe I. Wie wir sehen, stehen alle sechs Termini, die wir klar als Basistermini eingestuft haben, in dieser Gruppe. Dieser Gruppe gehören auch die Termini *qavisperi*, *cisperi* und *nacrisperi* an. Hervorhebung verdient, daß *qavisperi* der einzige dieser drei Termini ist, den die Informanten 38mal genannt haben. Die Termini *cisperi* und *nacrisperi* befinden sich auf den letzten Plätzen dieser Gruppe.

Die Möglichkeit, die Schlußfolgerungen über den Basischarakter zu präzisieren, gibt ein zweiter Kennwert des Experiments, der durchschnittliche Platz in der Liste, der in Tabelle 2 dargestellt ist.

Tabelle 2

Nr.	Farbterminus	Kennwert
1	çiteli	3,32
2	qviteli	3,89
3	šavi	4,22
4	tetri	4,84
5	mçvane	5,03
6	lurži	5,05
7	cisperi	8,22
8	qavisperi	9,58
9	vardisperi	10,87
10	narinžisperi	11,42
11	iasamnisperi	11,87
12	nacrisperi	12,39
13	iisperi	12,73
14	meçamuli	12,80
15	ruxi	13,28
16	kaçaosperi	13,40
17	»bronzisperi«	13,50

---

18	vercxlisperi	13,53
19	šindisperi	13,53
20	štāpilosperi	14,13
21	alisperi	14,50
22	melnisperi	14,93
23	žolosperi	15,50
24	spilenzisvzlisperi	15,50
25	čablisperi	15,67
26	posporisperi	16,00
27	xoxbisqelisperi	17,25
28	zyvisperi	17,28
29	zurmuxtisperi	17,40
30	maqvlisperi	17,60
31	tagvisperi	17,70
32	ķremisperi	17,81
33	vercxlisperi	18,16
34	brinžaosperi	18,20
35	r3isperi	18,50
36	taplisperi	18,78
37	agurisperi	19,60
38	salatisperi	20,00
39	čarxlisperi	20,10
40	xakisperi	20,60
41	šokoladisperi	20,60
42	lalisperi	21,60
43	lim(o)nisperi	22,00

Der durchschnittliche Platz in der Liste in Spalte 3 wird auf folgende Weise bestimmt:

$$m = \frac{\sum n k_n}{\sum k_n}$$

wobei  $n = 1, 2, \dots, 37$  ist. Ist ein Terminus beispielsweise in den Listen einmal auf dem ersten Platz anzutreffen, dreimal auf dem zweiten Platz und fünfmal auf dem dritten Platz, dann hat er den durchschnittlichen Platz

$$m = \frac{1 \times 1 + 2 \times 3 + 3 \times 5}{1 + 3 + 5} = \frac{1 + 6 + 15}{9} = \frac{22}{9} = 2,44.$$

Die Tabelle 2 zeigt die Termini geordnet nach der Zunahme des Kennwertes  $m$  für den durchschnittlichen Platz. Einer besonderen Erwähnung bedarf der Terminus »*bronzisperi*« (bronzefarben), der in beiden Listen auftaucht. Zwar muß er faktisch mit dem Terminus *brinžaosperi* identisch sein, denn *bronza* ist die russische Übersetzung des georgischen *brinžao* »Bronze«, doch mehrere Informanten haben diese beiden Termini in ein und dieselbe Liste eingetragen. Anscheinend sind beide Termini für diese Informanten etwas unterschiedlich, und deshalb haben wir sie beide in die Liste aufgenommen.

Keihen wir zu der Tabelle 2 zurück. Anhand der Sprünge in der Zunahme des Charakteristikums  $n$  lassen sich in der Tabelle deutlich zwei Gruppen von Termini unterscheiden: Die erste Gruppe besteht aus den ersten sechs Termini (*čiteli*, *qviteli*, *šavi*,

*tetri*, *mčvane*, *lurži*), wo der Kennwert *m* gleichförmig von 3,32 (*čiteli*) auf 5,05 (*lurži*) anwächst.

Dann ist ein Sprung von 5,05 (*lurži*) bis 8,22 (*cisperi*) zu verzeichnen, wonach *m* wieder **mehr oder minder gleichmäßig ansteigt**. Somit umfaßt die Gruppe II alle übrigen Termini, die den ersten sechs Termini folgen.

In der zweiten Gruppe heben sich die beiden ersten Termini (*cisperi*, *qavisperi*), deren mittlere Plätze 8,22 und 9,58 darstellen, deutlich ab. Die Differenz von *m* beträgt 1,36, was verhältnismäßig viel ist. Im restlichen Teil der Tabelle ist diese Differenz meist geringer als 1 (nur zwischen den Termini 25 und 26, d. h. zwischen *posporisperi* und *xoxbisqelisperi*, beträgt die Differenz 1,25, und am Ende der Tabelle zwischen den Termini 41 und 42, *xakisperi* und *lalisperi*, kommt die Differenz genau 1,0 gleich).

Den Angaben der Tabelle 1 und 2 zufolge handelt es sich bei *čiteli*, *qviteli*, *šavi*, *tetri*, *mčvane* und *lurži* klar um Basistermini. Diesen Basistermini stehen *qavisperi* und *cisperi* nahe. Berücksichtigt man die Daten aus der Tabelle 1, wonach alle 38 Informanten *qavisperi* aufgeführt haben, während nur 36 *cisperi* belegten, ist hinsichtlich seines Basischarakters *qavisperi* der Vorzug zu geben.

Was zeigen die Daten von *ruxi* in diesen beiden Tabellen? In der Tabelle 1 steht der Terminus *ruxi* auf dem 32. Platz. Er wurde von 7 Informanten genannt. Der Tabelle 2 nach kommt ihm der durchschnittliche Platz 13,28 zu. Diese Daten bestätigen, daß *ruxi* kein Basisterminus ist.

Tabelle 3 erhärtet den Basischarakter bestimmter Termini und liefert interessante Informationen über einige von ihnen. Diese Tabelle gibt faktisch die Einmütigkeit der Informanten bei der Aufführung bestimmter Termini wieder. In der ersten Spalte der Tabelle ist der Platz in der Liste der Termini dargestellt. Die zweite Spalte enthält die Termini, die vorwiegend an dem entsprechenden Platz genannt wurden, die dritte Spalte bietet den prozentualen Anteil, nämlich wieviel Prozent der Versuchspersonen den betreffenden Terminus an dem jeweiligen Platz genannt haben.

Tabelle 3

Platz	Farbterminus	Prozentangabe
I	čiteli	39,45
	tetri	36,82
	šavi	18,41
II	qviteli	31,56
	šavi	21,04
	tetri	15,98
III	čiteli	21,04
	mčvane	21,04
	šavi	18,41
	lurži	15,98
	qviteli	13,35
IV	tetri	10,72
	qviteli	26,30
	lurži	23,67
	mčvane	15,98
	narinžisperi	7,89
V	čiteli	7,89
	mčvane	28,93

	cisperi	15,98
	lurži	13,35
VI	lurži	26,30
	mčvane	26,30
	qavisperi	10,72
VII	qavisperi	21,04
	narinžisperi	13,35

Tabelle 3 bestätigte nochmals den Basischarakter der Termini *çiteli*, *qviteli*, *šavi*, *tetri*, *mčvane* und *lurži*. Die Versuchspersonen sind im wesentlichen einer Meinung bei der Nennung dieser Termini auf den Plätzen I-III. Interessant ist das Erscheinen von *narinžisperi* auf den Plätzen IV und VII, von *cisperi* auf Platz V und von *qavisperi* auf den Plätzen VI-VII.

Mit verhältnismäßig großer Einmütigkeit nannte man *qavisperi* auf Platz VII (21,04%). Den entsprechenden prozentualen Angaben nach folgen *cisperi* auf Platz V (15,98%) und *narinžisperi* auf Platz VII (13,35%). Damit erbrachte auch Tabelle 3 einen Beleg für die qualitative Nähe des Terminus *qavisperi* zu den Basistermini und für seine Vorzugsstellung gegenüber *cisperi*.

Damit hat das Listenexperiment den Basischarakter der Termini *tetri*, *šavi*, *çiteli*, *qviteli*, *mčvane* und *lurži* bestätigt. *ruxi* erfüllt nicht die Bedingung des Punktes 4 der grundlegenden Kriterien für den Basischarakter und ist daher auszuschließen. Aber es zeigte sich, daß diesen Punkt der Terminus *qavisperi* erfüllt, und daher ist es nötig zu ermitteln, ob er als Basisterminus gelten kann.

Auf den ersten Blick steht dem Basischarakter von *qavisperi* im Wege, daß der Terminus nicht monolexemisch ist. Gleichzeitig ist nach dem Punkt 2 der zusätzlichen Kriterien für den Basischarakter (der Basischarakter eines Terminus ist zweifelhaft, wenn er den Namen der Sache enthält, für die die betreffende Farbe kennzeichnend ist) zu erwarten, daß *qavisperi* nicht als Basisterminus zu betrachten ist. Doch erinnern wir uns an die Basisfarbtermini im Englischen. Berlin/Kay zufolge sind dies: *black*, *white*, *red*, *yellow*, *green*, *blue*, *brown*, *grey*, *purple*, *pink*, *orange*. Von diesen Termini sind die letzten zwei besonders beachtenswert: Sie stellen gleichzeitig auch die Namen von Sachen dar, welche die entsprechende Farbe besitzen. Aber da sie monolexemisch sind und die übrigen drei Punkte der grundlegenden Kriterien erfüllen, ist es nicht mehr nötig, die zusätzlichen Kriterien auf sie anzuwenden. Der monolexeme Charakter der betreffenden Termini ist durch die morphologische Struktur der englischen Farbtermini bedingt. Im Englischen sind auch Nichtbasistermini monolexemisch, z. B. *silver* »silberfarben« oder *khaki* »khakifarben«.

*Khaki* ist im Englischen ein Lehnwort, und auch das georgische Wort ist entlehnt, aber dieses liegt, der allgemeinen Struktur der georgischen Farbtermini entsprechend, in der Form von *xakisperi* vor. Derselben Struktur ist der dem englischen *silver* entsprechende Terminus *vercxlisperi*. Wie wir sehen, genügt der Terminus *qavisperi* der Forderung nach Monolexemität nur aus Gründen nicht, die sich aus der allgemeinen Struktur der georgischen Farbtermini ergeben. Sonst müßte er ebenso als Basisfarbterminus gelten wie die englischen Termini *pink* und *orange*.

Die Ermittlung der Basisfarbtermini nach dem universellen Modell der Farbkategorisierung gestattet es, den Typ des Systems der Farbtermini zu bestimmen. Dem universellen Modell zufolge ist die Kategorisierung der Farbe mit der Bezeichnung des

Basisfarbterminus verknüpft, und dieses Modell beinhaltet jene Beschränkungen, die eine Sprache der Farbkategorisierung entgegenbringt.

Aus dieser Sicht stützt den Basischarakter des Terminus *qavisperi* auch das universelle Modell der Farbkategorisierung, denn wenn es in einer Sprache sieben Basisfarbtermini gibt, so muß diesem Modell zufolge auch der Basisfarbterminus [braun] zur Bezeichnung einer Kategorie vorliegen.

Nach dem universellen Modell der Farbkategorisierung bestimmt die Anzahl der Basisfarbtermini im System der Farbtermini den Typ dieses Systems, der im allgemeinen den verschiedenen Entwicklungsebenen der Farbterminussysteme entspricht. Insgesamt werden 7 Ebenen unterschieden.

Im Gefolge der synchronen Untersuchung der Farbtermini der georgischen Sprache läßt sich schließen, daß das georgische System der Farbtermini der sechsten Ebene angehört, wo folgende Basisfarbtermini vertreten sind: *tetri* »weiß«, *šavi* »schwarz«, *çiteli* »rot«, *qviteli* »gelb«, *mčvane* »grün«, *lurži* »blau«, *qavisperi* »braun«.

Schließlich ist zu erwähnen, daß der Erforschung der Farbtermini im Georgischen mehrere interessante Arbeiten gewidmet wurden. Eine der vollkommensten (Nozaze 1953) befaßt sich eingehend mit allen im »Vepxistqaosani« verwendeten Farbtermini und untersucht deren symbolische Bedeutungen. Sie sind nach Grundbedeutungen gruppiert, und dabei ist unbedingt hervorzuheben, daß die unterschiedenen Gruppen mit den Basisfarbkategorien übereinstimmen. Es handelt sich um [schwarz], [weiß], [rot], [gelb], [blau] und [grün]. Jede dieser Kategorien kann im »Vepxistqaosani« mit mehreren Termini vertreten sein. Besonders hervorgehoben wird die Vielzahl der Termini, die der Kategorie [rot] entsprechen. Sie sind so zahlreich, daß Nozaze diese Kategorien in Unterkategorien aufgliedert, die folgendermaßen bezeichnet sind: *sixlis peri* »blutfarben«, *zoçis peri* »korallenfarben«, *ardavnis peri* »purpurfarben«, *lalis peri* »rubinfarben«.

Jede dieser vier Gruppen bezeichnet tatsächlich ein anderes Rot, und Nozaze vereint sie auf der Grundlage der modernen Terminologie zu Recht in einer Basiskategorie.

In dieser Arbeit werden jene Farbtermini gesondert betrachtet, die mit einer bestimmten Sachklasse verbunden sind, z. B. Termini, die die Farbe von Stoffen und Kleidung bezeichnen, Farbtermini für Blumen und Blüten, für die Färbung von Gestirnen sowie für die Beschreibung der Schönheit von Personen. Es werden auch Beispiele dafür gegeben, daß Namen von Dingen metaphorisch zur Farbbezeichnung verwendet werden.

In Arbeiten anderer Verfasser werden gleichfalls Untersuchungen über die georgischen Farbbezeichnungen angestellt, allerdings nicht mit dem Ziel, den Typ des Systems festzustellen und seine Beziehung zum universellen Modell der Farbkategorisierung zu ermitteln.

## 2. Das mingrelische System der Farbtermini

Bei der Erhellung der Farbtermini der mingrelischen Sprache nutzten wir die Texte von Xubua 1937, Kipšidze 1914 und Gudava 1975 sowie Ergebnisse der Befragung von Informanten.

Im Mingrelischen gibt es wie in jeder beliebigen anderen Sprache Farbtermini, deren Zahl allerdings im Verhältnis zum Georgischen gering ist. Zugleich ist ein Teil dieser

Termini deutlich aus dem Georgischen entlehnt: *tetri*, *lurži*, *rcvane*, *qvinteli*. Eine Entlehnung aus dem Georgischen stellt auch *lebi* dar, das einem Großteil von Informanten heute unbekannt ist, obwohl es im Text belegbar ist: *lebi-calo ganirtu* »es wurde blau«. Doch auch das georgische *lebi* ist vielen Informanten heute unbekannt, obwohl es im »Vepxistqaosani« vorkommt und »vom Schlagen blau geworden« bedeutet.

Sondert man die aus dem Georgischen entlehnten Termini aus, so läßt sich unter den eigenen mingrelischen Termini eine Gruppe unterscheiden, die für das Mingrelische grundlegend ist, d. h. sie stellen nach dem universellen Modell der Farbkategorisierung Basisfarbtermini dar. Die Kriterien für die Ermittlung der Basisfarbtermini ergaben für die mingrelische Sprache folgende: *če* »weiß«, *uča* »schwarz« und *čita* »rot«. Unter dem Gesichtspunkt des Basischarakters erscheint *çučeli* »gelb« interessant (Gudava, S. 80). Dieser Terminus genügt fast allen Punkten der Auswahlkriterien für einen Basisfarbterminus, nur dem nicht, daß er weit verbreitet und allen gleichermaßen verständlich wäre. Die Informanten kennen die Bedeutung dieses Terminus fast gar nicht, obwohl er auch in dem Wörterbuch von Čaraia 1997 enthalten ist. Daher kann *çučeli* nicht als Basisfarbterminus gewertet werden.

Allen Kriterien für den Basischarakter von Farbtermini genügen lediglich die mingrelischen Bezeichnungen *če*, *uča* und *čita*.

Was die Nichtbasistermini betrifft, so finden sie Parallelen bei den georgischen Nichtbasistermini. Hier wie im Georgischen lassen sich Nichtbasistermini unterscheiden, die morphologisch Komposita darstellen, wo die zweite Komponente das Wort *peri* ist, während die erste Komponente ein Name im Genitiv ist. In der Regel bezeichnen derartige Termini eine Farbe, die für den Gegenstand kennzeichnend ist (in umfassender Bedeutung), den das als erste Komponente vertretene Nomen bezeichnet. Derartige Termini sind: *žangišperi* »rostfarben«, *vardišperi* »rosenfarben«, *tutašperi* »mondfarben«, *tušašperi* »aschenfarben« u. a. Solche Termini genügen dem grundsätzlichen Kriterium der Monolexemität nicht und bezeichnen zudem eine Sache, für die die betreffende Farbe kennzeichnend ist.

Morphologisch entspricht der obigen Struktur der Terminus *šangišperi*, der »schwarz, dunkel, bräunlich, dunkelbraun« bezeichnet. Es handelt sich um einen Terminus, dessen Gebrauchsfeld beschränkt ist (in I. Kipšidzes Wörterbuch ist parallel zu dieser Form auch *šangi* angegeben). Er wird im Zusammenhang mit Nomina der Menschenklasse verwendet. Ebenso eingeschränkt ist der Verwendungsbereich des Terminus *borbiče*, der in T. Gudavas Texten als »weiß, weißhaarig« übersetzt ist. Diese Termini genügen nicht dem dritten Punkt der grundlegenden Kriterien für den Basischarakter einer Farbe, denn deren Anwendungsbereich darf nicht eingeschränkt sein, er darf nicht auf eine enge Klasse von Sachen beschränkt sein.

Im Mingrelischen bilden die farbbezeichnenden Termini, die morphologisch Adjektive verkörpern, ebenso wie im Georgischen Steigerungsformen: den Elativ (*učitaši* »kräftig rot«, *učaši* »tiefschwarz«, *určitaši* »sehr weiß«) und die Annäherungsstufe (*morče* »weißlich«, *mouče* »schwärzlich«, *močite* »rötlich«), die dem zweiten Punkt der grundlegenden Kriterien für den Basischarakter nicht genügen, demzufolge das Signifikat eines Basisfarbterminus nicht am Signifikat eines anderen Basisfarbterminus beteiligt sein darf. Außerdem ist der Basischarakter eines morphologisch komplizierten Terminus den zusätzlichen Kriterien zufolge zweifelhaft.

Demzufolge muß das mingrelische System der Farbtermini mit drei Basisfarbtermini (*če*, *uča*, *čita*) ein System zweiter Ebene verkörpern, wo nach der letzten Variante

des universellen Modells der Farbkategorisierung folgende Kategorien bezeichnet sind: [weiß]⊕[gelb], [rot], [schwarz]⊕[blau]⊕[grün]; oder: [weiß], [gelb]⊕[rot], [schwarz]⊕[blau]⊕[grün].

Die mit dem Zeichen ⊕ eingetragenen Basisfarbkategorien werden als zusammengesetzte Kategorien betrachtet, und mit dem Zeichen ⊕ bezeichnen wir die Vereinigungsoperation in der Fuzzy-Mengentheorie (Zadeh 1965).

Die Vereinigungsoperation entspricht etwa der der Konjunktion »oder« in der natürlichen Sprache, und die Kategorie [weiß]⊕[gelb] stellt faktisch die Vielzahl der Farbtöne dar, die in irgendeinem Grad entweder weiß oder gelb sind. In ähnlicher Weise kann man die übrigen hier vertretenen zusammengesetzten Kategorien bestimmen.

Wie wir sehen, ist in einem dreigliedrigen System die Kategorie [schwarz]⊕[grün]⊕[blau] unabdingbar. Doch die Befragung der mingrelischen Informanten ergab, daß die Basisfarbkategorie, die dem mingrelischen Terminus *uča* entspricht, fast identisch ist mit der Kategorie [schwarz], die wir beispielsweise im Georgischen haben. Eine bemerkenswerte Tatsache ist zu verzeichnen: Die mingrelischen Informanten bringen die aus dem Georgischen entlehnten Termini *lurži* und *rcvane* oft durcheinander. Beispielsweise können sie vom Gras und vom Himmel gleichermaßen sagen, sie seien *lurži* oder *rcvane*. Dieses Vermischen entlehnter Termini scheint ein Hinweis auf die Tatsache zu sein, daß im Mingrelischen [blau] und [grün] nicht als Basiskategorien ausgebildet sind, sondern daß es im Mingrelischen real eine Basisfarbkategorie gibt, die man in der englischsprachigen Fachliteratur mit dem Terminus GRUE bezeichnet und die als [blau]⊕[grün] erklärt wird.

Wenden wir uns jetzt der Ermittlung der Beziehungen der beiden anderen Kategorien zu. Die Befragung der Informanten brachte uns zu der Überzeugung, daß im Mingrelischen die Kategorie [weiß] vorliegt (ebenso wie im Georgischen). Beachtenswert ist, daß der aus dem Georgischen entlehnte Terminus *qvinteli* im Mingrelischen fast dieselbe Kategorie bezeichnet wie der georgische Terminus *qviteli*. Handelt es sich hierbei um eine Basiskategorie? Der Terminus genügt allen vier grundsätzlichen Punkten der Kriterien für den Basischarakter und bedarf daher keiner Überprüfung durch zusätzliche Kriterien.

Aus diesem Grund läßt sich das mingrelische System der Farbtermini in folgender Weise darstellen: Auf heutigem Niveau zeichnet es sich durch fünf Basisfarbkategorien aus, die durch entsprechende Termini vertreten sind: *če* »weiß«, *uča* »schwarz«, *čita* »rot«, *qvinteli* »gelb«, *rcvane/lurži* »grün⊕blau«.

Es ist möglich, daß der entlehnte Terminus *qvinteli* den mingrelischen Terminus *çuçeli* verdrängt hat. Diese Veränderung berührte den Terminus, der die Kategorie [gelb] bezeichnete, denn dem universellen Modell zufolge bildet sich diese Kategorie nach der Entstehung der Kategorien [weiß], [schwarz] und [rot] heraus. Daher ist sie eine verhältnismäßig spät gebildete Kategorie, und unter dem starken Einfluß des Georgischen wurde der im Georgischen schon bestehende Terminus zur Bezeichnung der gleichen Basisfarbkategorie wohl von Anfang an parallel zu dem mingrelischen Terminus verwendet. Im weiteren besetzte er allmählich den Platz des Terminus, der die entsprechende Kategorie bezeichnete.

### 3. Das lasische System der Farbtermini

Zur Ermittlung der Farbtermini in der lasischen Sprache nutzten wir die Textausgaben von Asatiani 1974 und Kartoziya 1960 und 1968 sowie die Grammatik von Marr 1910 und die Untersuchung von Kipšidze 1911.

Ebenso wie im Mingrelischen ist im Lasischen die Anzahl der Farbtermini im Vergleich zum Georgischen spürbar geringer. Ein Teil der Farbtermini ist aus dem Türkischen entlehnt, beispielsweise *sari* »gelb«, das auch in der Form *sai* anzutreffen ist. Diese Entlehnung begegnet auch in Verbformen.

Aus dem Türkischen wurde auch der Terminus *ješili* »grün« entlehnt. Im Zusammenhang mit diesem Terminus ist ein Fakt bemerkenswert: In A. Asatianis Texten ist *ješili* an einer Stelle mit »hellblau« übersetzt (Asatiani 1974, 164, 100, 393).

Interessant ist, daß im Lasischen kein Terminus, nicht einmal ein entlehnter, für die Kategorie [blau] existiert. Wie die obige Angabe zeigt, müssen wir annehmen, daß der Terminus *ješili* auch die Bedeutung »blau« beinhaltet. Daher ist zu vermuten, daß der Terminus *ješili* nicht die Kategorie [grün] bezeichnet, sondern GRUE, das als [grün]⊕[blau] definiert wird.

Sondert man die entlehnten Termini aus, läßt sich unter den eigentlich lasischen Termini deutlich eine Gruppe unterscheiden, die nach dem universellen Modell der Farbkategorisierung Basistermini enthält: *uča* »schwarz«, *xče/kče/čke* »weiß«, *mčita* »rot«.

Was die Nichtbasistermini betrifft, so gelang es trotz ihrer geringen Zahl in den genannten Texten, sie als Nichtbasistermini zu bestimmen, weil sie nicht allen grundsätzlichen Punkten der Kriterien für den Basischarakter genügen. Beispielsweise sind die Termini *žangeri/žangeri* »rostfarben« und *buloni* »sauerkirschfarben« als Nichtbasistermini zu betrachten, weil sie nicht der Forderung nach Monolexemität genügen. Der Terminus *borbiṭe* »weiß« ist von den Basisfarbtermini auszuschließen, weil sein Anwendungsgebiet beschränkt ist: Er wird nur auf eine bestimmte Klasse, nämlich auf Personen, angewandt (ganz ähnlich wie der fast identische Terminus des Mingrelischen). Als Basisfarbtermini können auch nicht jene gelten, deren Formen von den oben aufgeführten Termini abgeleitet sind, z. B. *saiže* »gelblich«.

Deshalb muß das aus eigenen lasischen Termini bestehende lasische System der Farbtermini dem universellen Modell zufolge ein System zweiter Ebene darstellen, in dem es drei Kategorien von Basisfarben gibt. Ähnlich dem mingrelischen System muß eine davon unbedingt die Kategorie [schwarz]⊕[blau]⊕[grün] = [dunkel-kühl] sein, während die anderen beiden [weiß]⊕[gelb] und [rot] oder [weiß] und [rot]⊕[gelb] sein können. Entsprechen die lasischen Basisfarbtermini diesen Kategorien? Wir konnten nicht so viele lasische Informanten wie mingrelische heranziehen, doch die Befragung mehrerer lasischer Informanten bestätigte unsere Annahme, daß die lasischen Basisfarbtermini nicht die oben vermuteten Kategorien bezeichnen dürften. Ebenso wie im Mingrelischen wird mit dem Terminus *uča* die Kategorie [schwarz] bezeichnet und nicht [dunkel-kühl], wie das zu erwarten gewesen wäre. Genauso bezeichnet der Terminus *mčita* die Kategorie [rot], obgleich der Terminus *kče/xče/čke* nicht die Kategorie [weiß]⊕[gelb] bezeichnet, was im Fall der Bezeichnung der Kategorie [rot] zu erwarten gewesen wäre, sondern die Kategorie [weiß]. Doch die Existenz der Basis-kategorie [schwarz] im System berechtigt nach dem universellen Modell der Farbkategorisierung zu der Annahme, daß es neben der Kategorie [schwarz] die Kategorie [grün]⊕[blau] geben muß (oder die durch ihre Differenzierung gewonnenen Kategorien [grün] und [blau]). Ebenso ist die Existenz der Kategorien [weiß] und [rot] eine



Anzeige dafür, daß der Differenzierungsprozeß der Kategorie [hell-warm] abgeschlossen ist und deshalb neben ihnen die Basisfarbkategorie [gelb] existieren muß. Tatsächlich gibt es, wie eingangs ausgeführt, Termini zur Bezeichnung der Kategorien [grün]  $\oplus$  [blau] und [gelb], und obwohl diese Termini aus dem Türkischen entlehnt sind (jeşili und sari), sind sie doch als Basiskategorien zu werten. Schenken wir dem entlehnten Charakter dieser Termini keine Beachtung, so genügen sie allen vier Punkten der grundlegenden Kriterien für den Basischarakter und bedürfen daher nicht mehr der Überprüfung durch die Zusatzkriterien (gerade in einem Zusatzpunkt wird darauf hingewiesen, daß der Basischarakter entlehnter Termini zweifelhaft ist).

Damit zeichnet sich das lasische Farbterminussystem durch fünf Basisfarbtermini aus, d. h. es stellt ein System der vierten Ebene dar, wo folgende Basisfarbkategorien angelegt sind: [weiß], [schwarz], [rot], [gelb], [grün]  $\oplus$  [blau]. Von diesen sind die ersten drei mit eigenen lasischen Termini bezeichnet. Die beiden letzten Kategorien werden durch türkische Lehnwörter bezeichnet. Wie wir sehen, ist das lasische System der Farbtermini dem mingrelischen System der Farbtermini typologisch ähnlich.

#### 4. Das swanische System der Farbtermini

Für die Ermittlung der swanischen Farbtermini nutzten wir das Wörterbuch von Nižaradze 1910 und die Prosatexte von Šaniže/Topuria 1930 und Šaniže/Kaldani/Čumburize 1978. Außerdem griffen wir auf die Ergebnisse von Informantenbefragungen zurück.

Im Swanischen sind die Farbtermini im Vergleich zum Mingrelischen und Lasischen in noch geringerer Zahl vertreten. Wir meinen damit jene Termini, die aus einem Wort bestehen. Es ist klar, daß aus zwei oder drei Worten bestehende, umschreibende Termini keine Basistermini sein können. Daher interessierten uns beim Sammeln des Materials nur Termini, die aus einem Wort bestehen.

Es ergab sich, daß das Swanische ähnlich wie das Mingrelische und Lasische eigene swanische und auch entlehnte Termini besitzt. Während im Lasischen die Entlehnungen aus dem Türkischen stammen, sind sie im Swanischen wie beim Mingrelischen aus dem Georgischen entlehnt. Eigene swanische Termini sind: *twetne/twetwne* »weiß«, *meşxe* »schwarz« und *çyrni* »rot«. Diese drei Termini genügen allen Punkten der Basiskriterien und verkörpern unstrittig Basisfarbtermini. Mit diesen drei Basistermini entspricht das Swanische auf den ersten Blick völlig dem universellen Modell und muß diesem Modell zufolge ein System der zweiten Ebene darstellen, wo die Basisfarbkategorien [schwarz]  $\oplus$  [blau]  $\oplus$  [grün] einerseits und andererseits [weiß] und [rot]  $\oplus$  [gelb] oder [weiß]  $\oplus$  [gelb] und [rot] vertreten sind (analog den Systemen des Mingrelischen und Lasischen). Doch auch hier ergab die Befragung von Informanten ebenso wie beim mingrelischen und lasischen System, daß der swanische Terminus *meşxe* keine so umfassende Bedeutung hat, wie das dreigliedrige System es vermuten läßt, sondern daß die Bedeutung des swanischen Terminus *meşxe* vom Blickpunkt der Bezeichnung einer Basiskategorie mit der Bedeutung des entsprechenden Terminus im Georgischen, Mingrelischen und Lasischen übereinstimmt und die Kategorie [schwarz] bezeichnet. Die Existenz der Basiskategorie [schwarz] in einer Sprache bedeutet ihrerseits, daß es gleichzeitig die Basisfarbkategorie [blau]  $\oplus$  [grün] geben muß oder die durch Differenzierung der letzteren gewonnenen Kategorien [blau] und [grün].

Von den aus dem Georgischen entlehnten Termini sind in diesem Fall *yrži* »blau« und *čwanil* »grün« von Interesse. Die Befragung der Informanten ergab auch hier wie im Mingrelischen häufig beim Gebrauch eine Vermischung beider Termini. Ein solches Verwechseln ist wie im Mingrelischen nur damit zu erklären, daß die Bedeutung der Termini *yrži* und *čwanil* nicht für alle Informanten gleichartig ist, was auf ihren Nichtbasischarakter hindeuten könnte oder darauf, daß die entsprechenden Kategorien [blau] und [grün] im Swanischen nicht zu den Basiskategorien gehören. Daraus läßt sich folgern: Da es im Swanischen die Basisfarbkategorie [schwarz] gibt und gleichzeitig [blau] und [grün] keine Basisfarbkategorien verkörpern, muß im swanischen [blau] ⊕ [grün] eine Basisfarbkategorie sein. Anscheinend haben wir im swanischen die gleiche Situation wie im Mingrelischen. Für die swanische Kategorie [blau] ⊕ [grün] gibt es keinen eigenen swanischen Terminus. Sie wird durch die aus dem Georgischen entlehnten Termini *yrži* oder *čwanil* bezeichnet. Die Entlehnung dieser beiden Termini zur Bezeichnung einer Basisfarbkategorie ist darauf zurückzuführen, daß es im Georgischen die Kategorie [blau] ⊕ [grün] nicht gibt; diese Kategorie ist im Georgischen in zwei unabhängige Basisfarbkategorien differenziert: [blau] und [grün]. Daher hat das Swanische die beiden Termini, die diese Kategorien bezeichnen, zur Bezeichnung einer einzigen Farbkategorie entlehnt.

Die Befragung der Informanten erbrachte auch, daß die Bedeutung des Terminus *čyrni* als Basisterminus der Bedeutung der entsprechenden Termini des Georgischen, Mingrelischen und Lasischen entspricht und die Kategorie [rot] bezeichnet.

Ebenso präzierte die Befragung der Informanten die Bedeutung von *twetne/twetwne* als Basisfarbterminus. Er bezeichnet die Kategorie [weiß] und keine zusammengesetzte Kategorie, in der [weiß] ein Bestandteil wäre.

Dem universellen Modell der Farbkategorisierung zufolge bedeutet das Vorhandensein der Basiskategorien [rot] und [weiß] in einer Sprache, daß in dieser Sprache auch die Kategorie [gelb] Basischarakter haben muß. Aber die Kategorie [gelb] ist im Swanischen mit dem aus dem Georgischen entlehnten Terminus *qwtel* bezeichnet (ebenso wie im Mingrelischen und Lasischen). Offenbar ist auch hier *qwtel* als Terminus einer Basisfarbe zu werten, da sie allen vier grundsätzlichen Punkten der Kriterien für den Basischarakter genügt und keiner Überprüfung durch zusätzliche Punkte bedarf.

Folglich besteht das gegenwärtige swanische System der Farbtermini aus den fünf Basisfarbkategorien [weiß], [schwarz], [rot], [gelb], [grün] ⊕ [blau], die mit folgenden Termini bezeichnet sind: *twetne/twetwne* für die Kategorie [weiß], *mešxe* für die Kategorie [schwarz], *čyrni* für die Kategorie [rot], *qwtel* für die Kategorie [gelb], *čwanil/yrži* für die Kategorie [grün] ⊕ [blau]. Was den Typ des swanischen Systems der Farbtermini anbelangt, so liegt nach dem universellen Modell der Farbkategorisierung ein System der vierten Ebene vor, das eine Parallele zum System des Mingrelischen und des Lasischen darstellt.

## LITERATUR

- Abulaže 1973. Abulaže, I.: *Žveli kartuli enis leksiķoni*, Tbilisi.  
 Asatiani 1974. Asatiani, I.: *Čanuri (lazuri) tekšebi*, Tbilisi.  
 Berlin/Kay 1969. Berlin B., Kay P.: *Basic Colour Terms: Their Universality and Evolution*, Berkeley and Los Angeles.  
 Čikovani 1992. Čikovani, N.: *Perta leksiķisatvis žvel kartulši*, Tbilisi.

- Čubinašvili 1984. Čubinašvili, D.: Kartul-rusuli leksiķoni, Tbilisi.
- Čaraia 1997. Čaraia, P.: Megrul-kartuli leksiķoni, Tbilisi.
- Gudava 1975. Gudava, T.: Kartuli xalxuri siťqviereba, megruli řekštebi, Tbilisi.
- ~~Kartuli enis genmartebi leksiķoni 1960-1964, Bd. 1-8, Tbilisi.~~
- Kay/McDaniel 1978. Kay P., McDaniel C. K.: The Linguistic Significance of the Meaning of Basic Colour Terms (in: Language, 54,3).
- Kipšidze 1911. Kipšidze, I.: Dopolnitel'nye svedenija o řanskomo jazyke, S.-Peterburg.
- Řarťozia 1960. Řarťozia, G.: Lazuri řekštebi (in: Macne, enisa da liťeraturis seria, 4, Tbilisi).
- Řarťozia 1968. Řarťozia, G.: Masalebi lazuri zepirsiťqvierebisatvis (in: Kartuli liťeraturis saķitxebi, Tbilisi).
- Řvaracxelia 1974. Řvaracxelia, G.: Perisa da sinatlis aymnišvneli siťqvebi vaŗa-pŗavelas leksiķaši (in: Tanamedrove zogadi da matematika enatmecnierebis saķitxebi, IV, Tbilisi).
- Marr 1910. Marr, N.: Grammatika řanskogo (lazskogo) jazyka s chrestomatijeju i slovarem, S.-Peterburg.
- Mirianašvili 1986. Mirianašvili, N.: Perta aymnišvneli leksiķa kartulsa da rusul enebši, Tbilisi.
- Niŗaradze 1910. Niŗaradze, I. I.: Russko-svanskij slovar', Tiflis.
- Nozaxe 1953. Nozaxe, V.: Ganķitxvani vepxiťgaosnisa, vepxiťgaosnis pertmeťqveleba, Buenos Aires.
- Šaniŗe/Topuria 1939. Šaniŗe A., Topuria V.: Svanuri prozauli řekštebi, I, balszemouri ķilo, Tbilisi.
- Šaniŗe/Kaldan/Čumburiŗe 1978. Šaniŗe A., Kaldani M., Čumburiŗe Z.: Svanuri enis krestomatia, Źveli karuli enis ķatedris řromebi XXI, Tbilisi.
- ŗabiŗe 1989. Źabiŗe, T.: Šavi (lurŗi) peris simboliķa »visramiansa« da ķlasiķuri xanis originalur kartul zeglebi (in: Macne, enisa da liťeraturis seria, 2, Tbilisi).
- Xubua 1937. Xubua, M.: Megruli řekštebi, Tbilisi.
- Zadeh 1965. Zadeh, A. L.: Fuzzy Sets (in: Information and Control, 8).